

Impressum

**Vom Erziehungsrat gestützt
auf Art. 14 des Volksschulgesetzes
(sGS 213.1) erlassen
am 19. Juni 1996.
In Vollzug ab 1. August 1997.**

2. Auflage 2001

Herausgeber
Erziehungsdepartement
des Kantons St.Gallen

Herstellung und Vertrieb
Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen,
Rorschach

Wozu dient der Lehrplan?

3

Planungs-, Arbeits- und Reflexionsinstrument	3
Koordination im Schulwesen	
Legitimation und Kontrolle	
Grundlage für die Aus- und Fortbildung	
Grundlage für Lehrmittel	4
Grundlage für Schulleitbilder	

Wie ist der Lehrplan aufgebaut?

5

Die Grundlagen des Lehrplans	6
Leitideen	
Rahmenbedingungen	
Der Erziehungsplan für den Kindergarten	7
A Bedeutung des Kindergartens	
B Richtziele des Kindergartens	
C Hinweise für den Kindergarten	
D Bildungsbereiche des Kindergartens	
Die Fachbereichslehrpläne für die Volksschule	9
Die Gliederung des Volksschullehrplans	
A Bedeutung des Fachbereichs	10
B Richtziele	
C Hinweise	
D Stufenlehrpläne	11

Vom Lehrplan zum Unterricht

12

Arbeit mit dem Lehrplan	13
-------------------------	----

Wozu dient der Lehrplan?

Der Lehrplan nimmt verschiedene Aufgaben wahr und stellt ein vielseitiges Instrument für alle an der Schule Beteiligten dar. Für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulbehörden, Aus- und Fortbildungsverantwortliche und Lehrmittelproduzierende bildet er eine sachliche Verständigungsbasis für die Ziele und die Gestaltung von Schule.

Der vorliegende Lehrplan erfüllt im besonderen folgende Funktionen:

- Planungs-, Arbeits- und Reflexionsinstrument
- Koordination im Schulwesen
- Legitimation und Kontrolle
- Grundlage für Aus- und Fortbildung
- Grundlage für Lehrmittel
- Grundlage für Schulleitbilder

Planungs-, Arbeits- und Reflexionsinstrument

Im Lehrplan wird aufgezeigt, welche Ziele die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Die Lehrerinnen und Lehrer finden im Lehrplan Grundlagen und Hilfen für die Organisation, Planung, Gestaltung und Reflexion ihres Unterrichtes.

Die Schulbehörden finden im Lehrplan Angaben für die Planung von Lehrplänen und teilweise Vorgaben für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur.

Koordination im Schulwesen

Im Lehrplan wird geklärt, an welchen gemeinsamen Zielen über alle Stufen hinweg gearbeitet wird und welche Ziele stufenspezifisch sind.

Besonders wichtig wird die Koordinationsfunktion, wenn verschiedene Lehrpersonen in der gleichen Klasse unterrichten. Der Lehrplan stellt dann ein wichtiges Instrument für die Zusammenarbeit dar.

Legitimation und Kontrolle

Der Lehrplan bietet Lehrerinnen und Lehrern Argumentationshilfen gegenüber Eltern und Behörden, wenn es darum geht, Unterrichtseinheiten und -massnahmen zu begründen. Für die Aufsichtsbehörden ist er eine Grundlage für eine umfassende Beurteilung des Unterrichtes. Für die Beratung und Begleitung von Lehrerinnen und Lehrern stellt er eine Orientierungshilfe dar.

Grundlage für die Aus- und Fortbildung

Die Grundbotschaften des Lehrplans beeinflussen die Unterrichtsprogramme der Ausbildungsstätten nachhaltig. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer werden fachlich, pädagogisch und didaktisch im Sinne des Lehrplans auf die Arbeit in der Schulpraxis vorbereitet. Die amtierenden Lehrerinnen und Lehrer werden in Fortbildungsveranstaltungen mit den Ideen und Zielen des Lehrplans vertraut gemacht.

Grundlage für Lehrmittel

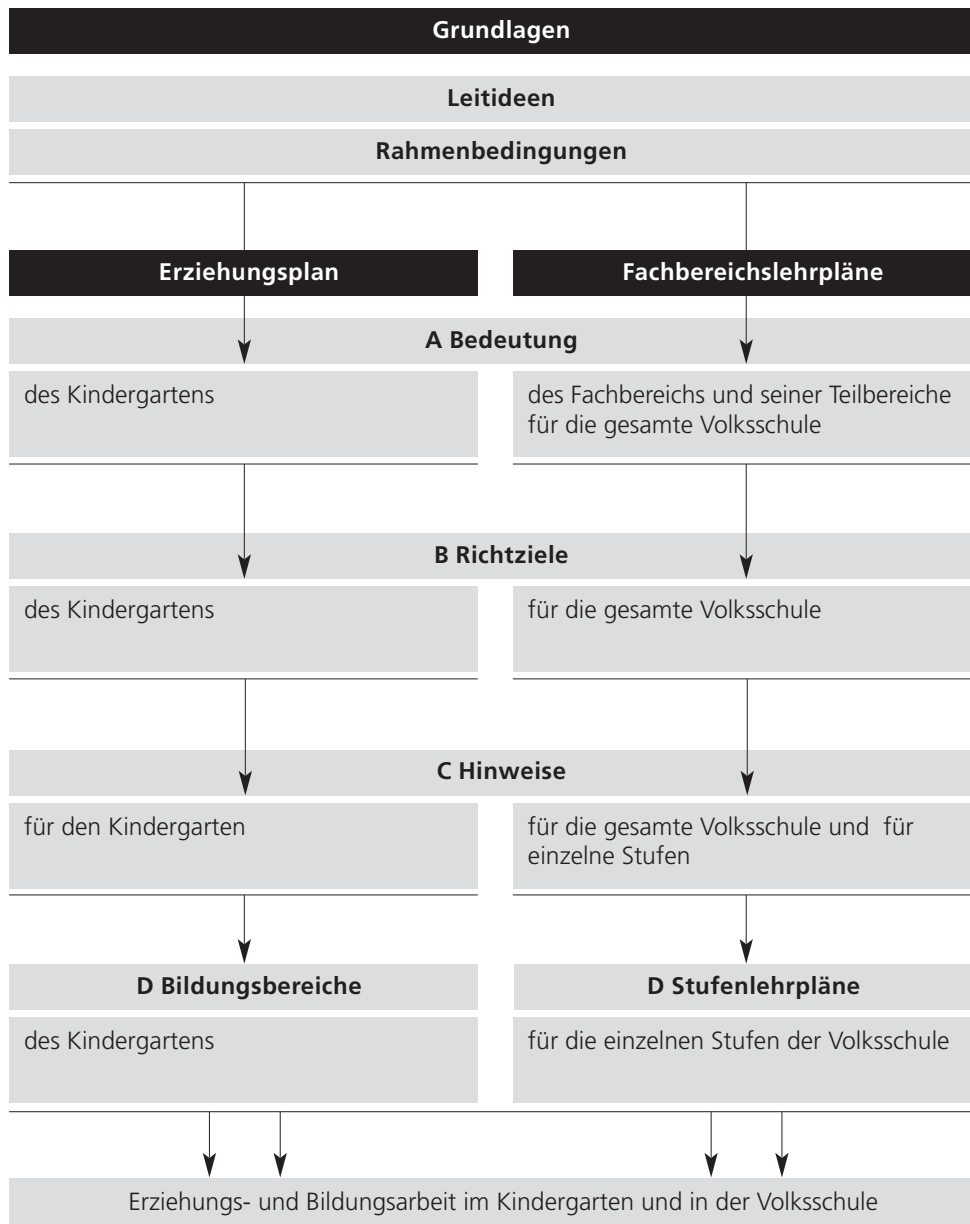
Lehrmittel dienen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern als Arbeitshilfen und Informationsquellen. Sie richten sich nach den im Lehrplan vorgegebenen Zielsetzungen und Inhalten.

Grundlage für Schulleitbilder

In der Auseinandersetzung mit den Grundaussagen des Lehrplans entwickeln die einzelnen Schulen ihr eigenes Schulleitbild.

Wie ist der Lehrplan aufgebaut?

Die **Leitideen** und die **Rahmenbedingungen** bilden die Grundlagen des Lehrplans. Daraus leiten sich der **Erziehungsplan für den Kindergarten** und die **Fachbereichslehrpläne für die Volksschule** ab.



Die Grundlagen des Lehrplans

Leitideen

Die Leitideen konkretisieren den Zweckartikel des Volksschulgesetzes von 1983 (Artikel 3: Erziehungs- und Bildungsauftrag). Sie bestimmen Richtung und Weg der Schule:

Der Begriff «Leit-Idee» drückt zwei Dinge aus:

- Die «Idee», d.h. ein Bild der Schule, wie sie in Zukunft vorstellbar erscheint
- Den Begriff «Leiten», welcher die Absicht ausdrückt, künftiges bildungspolitisches und pädagogisches Handeln nach dieser Idee von Schule auszurichten.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen umschreiben die Organisation unserer Volksschule, im besonderen die Gliederung, die Fächer- und Lektionentafeln sowie Informationen zu Hausaufgaben und weiterführenden Angeboten der Schule.

Der Erziehungsplan für den Kindergarten

A Bedeutung des Kindergartens

Im Teil A des Erziehungsplanes wird die Bedeutung des Kindergartens im Rahmen des gesamten Erziehungs- und Bildungsauftrages der Volksschule dargestellt.

Der **Teil A** antwortet auf die Frage:

Welche Aufgaben hat der Kindergarten im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Volksschule?

B Richtziele des Kindergartens

Die Richtziele des Kindergartens leiten sich aus den allgemeinen Leitideen des Volksschullehrplans ab und konkretisieren diese für den Kindergarten. Es werden die Grundsätze des Erziehungs- und Bildungsauftrages des Kindergartens formuliert, an denen sich die Kindergartenlehrkraft orientiert. Die Richtziele umschreiben erwünschte Handlungsdispositionen und angestrebte Lernerfahrungen der Kinder im Kindergarten.

Der **Teil B** antwortet auf die Frage:

Welches ist die angestrebte Zielrichtung des Kindergartens?

Die Richtziele des Kindergartens sind für alle Kindergartenlehrkräfte verbindlich.

C Hinweise für den Kindergarten

Die Hinweise enthalten Hilfen, die in der Arbeit mit Kindergartenkindern besonders zu beachten sind.

Der **Teil C** antwortet auf die Frage:

Worauf ist in der Kindergartenarbeit besonders zu achten?

D Bildungsbereiche des Kindergartens

Für den Kindergarten sind verschiedene Bildungsbereiche formuliert, die in der konkreten Erziehungs- und Bildungsarbeit immer unter dem Gesichtspunkt der ganzheitlichen Erfahrung miteinander verbunden und nicht in einzelne voneinander isolierte Aspekte unterteilt werden sollen. In Anlehnung an die Fachbereichslehrpläne der Volksschule werden folgende Bildungsbereiche unterschieden:

- Mensch und Umwelt
- Sprache
- Mathematisches Tun
- Gestaltung und Musik
- Bewegung und Sport

Jeder Bildungsbereich wird durch einen kurzen Text eingeleitet, der die Bedeutung des einzelnen Bildungsbereiches für den Kindergarten beschreibt.

Der **Teil D** antwortet auf die Fragen:

- **Welche Ziele werden durch das Spiel- und Lernangebot des Kindergartens angestrebt?**
- **Mit welchen Inhalten, Mitteln oder Wegen können diese Ziele erreicht werden?**

Die einzelnen Bildungsbereiche sind in Lernbereiche unterteilt, welchen verschiedene «mögliche Grobziele» zugeordnet sind. Diese möglichen Grobziele sind eine Planungs- und Überprüfungshilfe für die Kindergartenlehrkraft. Mit ihnen lässt sich das Spiel- und Lernangebot auf die darin enthaltenen Lernziele hinterfragen. Die aufgeführten Beispiele für «Inhalte, Mittel und Wege» sind als Ideen und Anregungen für die praktische Arbeit zu verstehen.

Der Erziehungsplan für die Kindergärten enthält keine verbindlichen Grobziele oder Inhalte. Die Kindergartenlehrkraft ist jedoch verpflichtet, jeden Bildungsbereich angemessen zu berücksichtigen.

Die Fachbereichslehrpläne für die Volksschule

Die Gliederung des Volksschullehrplans

Fachbereiche	<p>Im Lehrplan werden fünf Fachbereiche unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Mensch und Umwelt■ Sprachen■ Mathematik■ Gestaltung und Musik■ Sport
Zusätzliche Fächer auf der Oberstufe	<p>Auf der Oberstufe wird das Angebot erweitert durch einzelne Fächer:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Arbeitsstunden■ Tastaturschreiben/Informatik■ Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)■ Angebote der Schule/Kirchen■ Geometrisches Zeichnen (Kleinklassen)
Teilbereiche	<p>Die Fachbereiche gliedern sich in einzelne Teilbereiche, die untereinander verbunden sind. «Religion» ist als Teilbereich in den Fachbereich «Mensch und Umwelt» integriert.</p>
Lernbereiche	<p>Innerhalb eines Fachbereichs oder Teilbereichs werden verschiedene Lernbereiche unterschieden. Diese sind für alle Stufen gleich. Damit wird der spiralförmige Aufbau des Lehrplans (bzw. des Lehrens und Lernens) betont.</p>

A Bedeutung des Fachbereichs

Jedem Fachbereich (auf der Oberstufe auch Fach) ist ein Teil A «Bedeutung des Fachbereichs» (und evtl. der Teilbereiche) vorangestellt. Darin wird der Stellenwert des Fachbereichs (Fachs), und wenn notwendig seiner Teilbereiche, im Rahmen des gesamten Bildungsauftrages der Volksschule umrissen.

Der **Teil A** antwortet auf die Frage:
Warum braucht es diesen Fachbereich ?

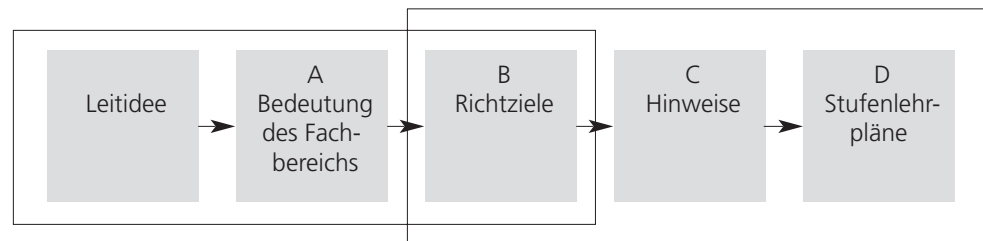
B Richtziele

Im Teil B werden die Leitideen konkretisiert. Richtziele weisen die Richtung (Polarstern), in die sich der gesamte Unterricht der Volksschule im jeweiligen Fachbereich (Fach/Teilbereich) entwickeln soll. **Diese Ausrichtung ist für alle Lehrpersonen, die im jeweiligen Fachbereich (Fach/Teilbereich) unterrichten, verbindlich.**

Die Richtziele umschreiben die pädagogischen Absichten, die erwünschten Handlungsdispositionen und die angestrebten Lernerfahrungen innerhalb eines Fachbereichs (Fachs/Teilbereichs). Sie gelten für die gesamte Volksschule.

Der **Teil B** antwortet auf die Frage:
Welches ist die angestrebte Zielrichtung für die gesamte Volksschule?

Richtziele erfüllen eine wichtige Scharnierfunktion:



Die Richtziele orientieren sich an den Leitideen und konkretisieren diese für den Fachbereich (das Fach) oder die Teilbereiche und die Lernbereiche.

C Hinweise

Die Hinweise (Teil C) enthalten Hilfen für die praktische Umsetzung der Stufenlehrpläne des betreffenden Fachbereichs (Fachs/Teilbereichs).

Der **Teil C** antwortet auf die Frage:
Worauf ist bei der Umsetzung im Unterricht besonders zu achten?

D Stufenlehrpläne

Die Stufenlehrpläne (Teil D) konkretisieren die Richtziele eines Fachbereichs (Fachs/Teilbereichs) für jede Stufe.

Der **Teil D** antwortet auf drei Fragen:

- **Welche Grobziele muss das Gros einer Klasse am Ende jeder Stufe auf durchschnittlichem Leistungsniveau erreicht haben?**
- **Anhand welcher Inhalte können (mögliche Inhalte) oder müssen (obligatorische Inhalte) die Grobziele realisiert werden?**
- **Welche Bezüge zu andern Fach- oder Teilbereichen oder zu außerschulischen Bereichen bieten sich an?**

Die Stufenlehrpläne umfassen Grobziele, Inhalte und Bezüge (Abweichungen von dieser Regelung im Fachbereich Mathematik sind im Teil C des Mathematiklehrplans erläutert).

Grobziele	Inhalte	Bezüge
<p>Die Grobziele sind in der Regel verbindlich (fett gedruckt). Sie geben an, was das Gros einer Klasse am Ende einer Stufe auf durchschnittlichem Leistungsniveau erreicht haben muss.</p> <p>Sofern für einen Teilbereich oder ein Fach nicht die gesamte Lektionenzahl zur Verfügung steht, treffen die Lehrkräfte eine sinnvolle Auswahl.</p>	<p>Den Grobzielen werden in der Regel Aussagen über Inhalte zugeordnet. Diese haben meist Anregungscharakter (mögliche Inhalte: normale Schrift), teilweise sind sie obligatorisch (fett gedruckt).</p>	<p>In dieser Spalte wird angezeigt, welche Grobziele oder Inhalte im Sinne des Thematischen Unterrichts zusammen mit anderen Fach- oder Teilbereichen oder in außerschulischen Bereichen erarbeitet werden können. Diese Anregungen zu Sach- und Lebensbezügen unterstützen das fächerübergreifende und praxisbezogene Arbeiten.</p>

Das durch die verbindlichen Grobziele und die teilweise obligatorischen Inhalte vorgegebene Stufenpensum ist so bemessen, dass nicht die gesamte Unterrichtszeit dafür eingesetzt werden muss. Die restliche Zeit kann entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen genutzt werden.

In der Regel gelten die Stufenlehrpläne für alle Schülerinnen und Schüler der betreffenden Stufe. Wenn innerhalb der Oberstufe differenzierte Ziele oder Inhalte vorgegeben werden, sind sie entsprechend bezeichnet: **S** = Sekundarschulstoff, **R** = Realschulstoff.

Wo keine Differenzierungsvermerke angebracht sind, bestehen für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die gleichen Vorgaben. Unterschiede in bezug auf den Vertiefungsgrad sind möglich.

Die Kleinklassenlehrkräfte orientieren sich nach Möglichkeit an den entsprechenden Stufenlehrplänen.

Vom Lehrplan zum Unterricht

Der Lehrplan gibt gewisse Verbindlichkeiten vor, trotzdem ist der Freiheitsgrad der Lehrpersonen in ihrem Handeln, vor allem im methodischen Bereich, sehr gross.

Ausgangspunkt für die Unterrichtsplanung ist der Lehrplan. Dabei gilt es folgende Regelungen zu beachten:

- Es handelt sich um einen **Lehrplan für die gesamte Volksschule**. Darin ist auch der Erziehungsplan des Kindergartens integriert.

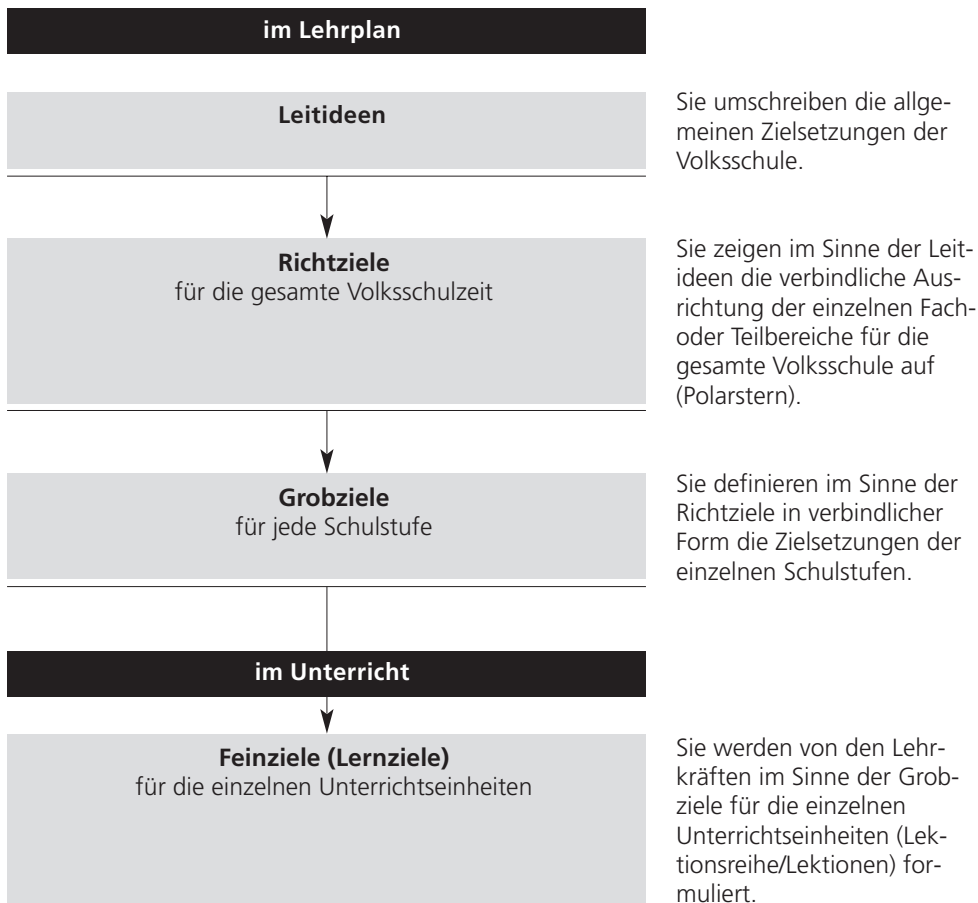
Dies ermöglicht es den Lehrpersonen, sich über die Ziele und Inhalte der Nachbarstufen zu orientieren und sinnvolle Übergänge von und zu anderen Stufen sicherzustellen.

- Grosse Teile der Fachbereichslehrpläne beziehen sich auf die gesamte Volksschule; nur der Teil D (Stufenlehrpläne) und stellenweise der Teil C (Hinweise) sind stufenbezogen formuliert.

Dies ermöglicht es den Lehrpersonen, von gleichen «Bedeutungen» (Teil A) und «Richtzielen» (Teil B) der Fachbereiche auszugehen und an identischen Schwerpunkten zu arbeiten. Viele Aufgaben aller Lehrpersonen sind stufenübergreifend weitgehend gleich.

Lehrplan- teile	A Bedeutung des Fachbereichs und seiner Teil- bereiche	B Richtziele des Fachbereichs und seiner Teil- bereiche	C Hinweis zum Fachbereich und seinen Teil- bereichen	D Stufenlehr- pläne
Stufe				
Unterstufe	↑ ↓	↑ ↓	↑ ↓	↑ ↓
Mittelstufe				↑ ↓
Oberstufe				↑ ↓

- Zielebenen: Die zentralen Aussagen des Lehrplans sind die Zielsetzungen. Diese sind auf verschiedenen Ebenen ausformuliert, inhaltlich aber eng miteinander verbunden:



In ihrer Unterrichtsplanung konkretisieren die Lehrpersonen ihren Stufenlehrplan.

Arbeit mit dem Lehrplan

Bei der Arbeit mit dem Lehrplan empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

- Durch das Studium der Leitideen und Rahmenbedingungen werden die Zielsetzungen und Organisationsvorgaben der gesamten Volksschule erfasst.
- Durch das Studium der «Bedeutung des Fachbereichs und seiner Teilbereiche» (Teil A) und der «Richtziele» (Teil B) werden der Stellenwert und die Hauptzielrichtungen der einzelnen Fach- und Teilbereiche geklärt.
- Aus dem Studium der «Hinweise» (Teil C) und des «Stufenlehrplans» (Teil D) resultiert die konkrete Unterrichtsplanung, welche sich auf verschiedene Zeiträume beziehen kann (Jahresplanung, Semester-/Quartalsplanung, Unterrichtseinheiten, Einzellektionen).

Dabei ist entsprechend den Intentionen des neuen Lehrplans besonders zu achten auf:
die Lehrplanvorgaben der anderen Stufen
die Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften
das fächerübergreifende Arbeiten

- Auf der Basis der Zielvorgaben im Lehrplan kann die eigene Unterrichtsarbeit reflektiert werden.

Bei der Umsetzungsarbeit geht es um folgende zentrale Aufgabe der Lehrpersonen:
Die Systematik des Lehrplans führt zu einer isolierten Darstellung der Ziele und Inhalte. Diese Isoliertheit gilt es aufzuheben. Die Ziele und Inhalte für den Schulalltag müssen so zusammengefügt werden, dass sie der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen möglichst weitgehend entsprechen.